



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die interessantesten Chörlein an Nürnberg's mittelalterlichen Gebäuden

Mayer, Friedrich

Nürnberg, [1847]

9. Das Chörlein in der Sebaldkirche.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-98069](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-98069)

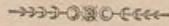
stiftungen werden im Hause verwaltet, und in dem Gemache mit dem Chörlein hängt eine ganze Gallerie von Porträten der Schlüsselfelder, deren letzter 1708 gestorben ist, nach welchem die Kressische Familie in den Besitz der Schlüsselfelderischen Hinterlassenschaft kam. Eine sehr charakteristische Verschönerung des Aeusseren vom Hause ist das völlig gut erhaltene Chörlein, dessen plastische Bilder und architektonische Verhältnisse und Verzierungen in Uebereinstimmung mit den Eckthürmchen und der Gallerie am Dachfrieze auf seine Entstehung hinweisen. Die Untersätze, deren einer schöne Ornamente hat, werden gleichsam von einem Löwenkopfe getragen, und der eigentliche Körper des fünfseitigen Chörleins ruht auf dem Rücken geflügelter Engel, über denen sich dann zwischen Pfeilern, die in Spitzen mit Knäufen auslaufen, Reliefs aus der biblischen Geschichte, (u. a. Christus am Kreuz, Mariä Verkündigung), und die mit runden Scheibchen versehenen gothisch ornirten Fenster erheben. Die steinerne Bedachung, auf die ein reich verziertes Thürmchen aufgesetzt ist, verdeckt eine zinnenförmig konstruirte kleine Gallerie, welche den günstigen Totaleindruck auf den Beschauer kräftig unterstützt.



9. Das Chörlein in der Sebaldkirche.

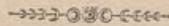
Es ist fast nicht zu vermuthen, dass dieses Chörlein, das zur Seite der Brautthüre einen grossen Theil der Kirche übersehen lässt, später als der Chor gegen Morgen, (1361—1377) wie Einige behaupten, entstanden ist; höchst wahrscheinlich ist es zugleich mit dem Chore erbaut worden und war für die geistlichen Herren bestimmt, welche dem Gottesdienste ausser ihrer Funktion beiwohnen wollten. Die ganze Konstruktion des Chörleins verweist dasselbe in's vierzehnte Jahrhundert, wohin auch das schöne Chörlein des Sebalders Pfarrhofes gehört, mit dessen Ornamenten an den unteren Gesimsen das in Rede stehende parallel geht. Einfacher ist der übrige Theil, fünfseitig mit drei vergitterten Fenstern, auf der Bedachung mit einem Knaufe ver-

sehen. Durch den Anstrich, den die Kirche leider erhalten hat, sind auch die Umrisse der Verzierungen an dem Chörchen, die ausserdem sehr gut erhalten wären, unbestimmter und unreiner geworden.



10. Die Chörlein am Glosnerischen Hause L. Nr. 306. in der Adlerstrasse.

Dieses Privathaus ist im Jahre 1600 erbaut, und es lässt sich daran ganz unzweifelhaft erkennen, wie weit man im siebenzehnten Jahrhundert von der Reinheit des Baustyls sich geflissentlich entfernte und verschiedene Style confundirte. Zwischen gothische und byzantinische Motive drängt sich an diesem nichts desto weniger den Blick fesselnden Hause schon recht breit das sogenannte Zopfge hinein, das namentlich am Portale und an den drei übereinanderstehenden Chörlein bemerkt werden kann. Die drei Chörlein haben zwar noch gute gothische Verzierungen an den Flächen unter den Fenstern, allein die übrigen Formstellungen, das Auswählen von Säulchen, welche im Dreiecke auslaufende Giebelchen tragen u. dgl., gehören jener Periode, die mit dem Mittelalter in keiner Gemeinschaft mehr stehen wollte und für ihre Bauten den prunkvollen Namen „Renaissance-Styl“ wählte.



11. 12. Die Chörlein am Hause S. Nr. 631. der unteren Söldnergasse.

Einigermassen bauverwandt mit dem Hause L. Nr. 306 der Adlerstrasse möchte das im Jahre 1590, also zehn Jahre früher erbaute Privathaus in der unteren Söldnergasse genannt werden dürfen, wenn auch an letzterem das „Zopfge“ eine noch untergeordnete Rolle spielt. Auf der dem Panierplatze zugekehrten Seite mit dem aufsteigenden, durch dünne Säulen ge-